

Dann steigt die alte Griechenwelt empor,  
Die eines Königs Wunsch heraufbeschwor;  
Gestalten, denen unvergänglich Leben  
Der Genius, der sie erschuf, gegeben;  
Antigone, die sich ein Grab bereitet,  
Indem sie für das Grab des Bruders streitet;  
Ihr inn'res Weh beim schweren Kampf der Pflicht  
Lebt fort in dem unsterblichen Gedicht,  
Und ihr verschwistert sich in gleicher Schöne,  
Die in die Tiefen greift, die Macht der Töne.  
Und Oedipus, der eine Sphinx besiegt  
Und selbst den dunkeln Rätseln unterliegt.  
Der Meister sucht nach Kränzen eiteln Ruhms  
In Formen nicht, die uns'rer Welt verloren;  
Nicht nachgekünstelt, sondern neugeboren  
Hat er die würd'ge Kunst des Altertums.

Und wie er selbst mit kunstgeübter Hand  
Im Spiel der Orgel Majestät entfaltet,  
Hat er im feierlichen Tongewand  
Auch für die Kirche Herrliches gestaltet;  
Und sie durchbraust mit mächtigem Gesang  
Der Pfingstgeist, welcher einst die Welt bezwang.  
Des Paulus siegendes Apostelwort  
Reißt alle Herzen allgewaltig fort,  
Und himmelwärts hat uns emporgetragen  
Elias, der Prophet, im Feuerwagen.

Doch ohne Wort und Bild sich selbst genug,  
Nahm oft des Meisters Kunst den freien Flug!